

Protokoll Auftaktveranstaltung zum Innenstadtkonzept 2022 in der Citykirche St. Nikolaus, am 23.04.2013

Teilnehmer:

Rund 120 Bürger der Stadt Aachen,

Stadtverwaltung Aachen:
Baudezernentin Gisela Nacken,
Fachbereichsleiterin FB 61 Christiane Melcher,

FB 61/50 Abteilungsleiterin Gertrude Helm, Uschi Placzek-Brandt,
 Gaby Hens, Isabelle Melhorn, Andrea Springer-Ranft, Arne Doerry
FB 61/10 Christiane Schwarz,
FB 61/20 Angelika Hildersperger, Edith Prenger Berninghoff,
FB 61/30 Dr. Armin Langweg, Suhal Roob
FB 61/60 Isabel Maier,
FB 36/20 Dr. Christoph Ruckert,
FB 13 Axel Costard

HJPplaner:
Dr. Frank Pflüger, Anja Stratmann, Joachim Tiemann, Jakob Wernerus

Moderation:
Gisela Nacken, Christiane Melcher, Dr. Frank Pflüger

Der Ablauf und die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung zum Innenstadtkonzept sind in diesem Protokoll festgehalten.



Citykirche St. Nikolaus am 23.04.2013

1. Begrüßung und Information, Veranstaltungsbeginn 18.30 Uhr

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Baudezernentin Frau Gisela Nacken die Anwesenden und übergibt das Wort an Fachbereichsleiterin Frau Christiane Melcher, die einen kurzen Rückblick auf das erfolgreich umgesetzte Innenstadtkonzept aus dem Jahr 2002 gibt. Es wird auf die Voraussetzung eines Konzeptes zur Beantragung von Fördermitteln und zur Generierung wichtiger privater Investitionen hingewiesen.

Im Anschluss detailliert Fachbereichsleiterin Frau Christiane Melcher die Historie der Innenstadtkonzeptionen, die schon im Jahr 1986 mit einem ersten Maßnahmenplan begonnen hat und die Ziele Wohnumfeldverbesserung, Verkehrsberuhigung und Begrünung der Innenstadt hatte. Ebenfalls erläutert werden Fakten zum Innenstadtkonzept aus dem Jahr 2002, dass nun unter Beteiligung des Architektur- und Planungsbüros HJPplaner fortgeschrieben werden soll. So werden neben einem Themenüberblick von der Aktivierung des Elisengartens über die Neugestaltung der Fußgängerzonen hin zur Aufwertung der Ringstraßen allgemeine Zahlen genannt, die die Position des Innenstadtkonzeptes 2002 als Handlungsrahmen für viele durchgeführte Maßnahmen untermauern.

Mit Hilfe des Konzeptes aus dem Jahr 2002 konnten in der letzten Dekade 77 Projekte zur Förderung angemeldet werden, von denen 80 % umgesetzt wurden bzw. deren Bearbeitungsstand soweit fortgeschritten ist, dass eine Durchführung absehbar ist. Die Gesamtsumme öffentlicher Maßnahmen betrug 53,7 Mio. €, von denen 40 Mio. € durch Fördermittel finanziert werden konnten. Ein Vielfaches davon wurde in diesem Zeitraum durch private Investoren in Projekten wie z.B. dem Neubau der Aachen Münchener Versicherung in der Borngasse umgesetzt. Frau Melcher stellt daher die Wichtigkeit einer Fortschreibung des Innenstadtkonzeptes für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt dar.

In einem persönlichen Rückblick vergleicht Herr Dr. Pflüger vom Büro HJPplaner Aachen im Anschluss die Situation vor und nach den Erneuerungsmaßnahmen, wie dem Elisengarten oder dem Bahnhofsvorplatz. Er bemerkt, wie schnell die modernen und zukunftsfähigen Gestaltungen in der Innenstadt zur Steigerung der Aufenthaltsqualität beigetragen haben.

Neben den durchweg gelungenen Erneuerungsmaßnahmen werden auch Bereiche mit weiterem Verbesserungspotential aufgeführt. So sind in Teilbereichen des Hochschulgeländes, aber auch am Bushof und dessen Umfeld Umstrukturierungen notwendig, um die Verzahnung mit der Innenstadt zu verbessern.

Herr Dr. Pflüger beschreibt die Handlungsfelder • Wohnen • Mobilität und Umwelt • Stadtmarketing, Handel, Freizeit und Tourismus • Bildung, Ausbildung und Kultur • Baukultur und Beteiligung. Er erklärt, dass es für die Stadtentwicklung eine Herausforderung sein muss in diesen Feldern zeitgemäße Angebote zu entwickeln, qualitativ zu bauen und mit intensiver Beteiligung der Bürger qualitativ und zukunftsorientiert zu planen.

Daher sieht der Bearbeitungsprozess des Innenstadtkonzeptes 2022 nach der Auftaktveranstaltung und der Auswertung dieser eine intensive Arbeitsphase bis Herbst 2013 vor. Nach einer vertiefenden Bearbeitung einzelner Bereiche ist eine Zwischenpräsentation geplant. Durch Stadtpaziergänge sollen Bürger und Planer ins Gespräch kommen und sich austauschen, so dass wichtige Informationen vor Ort gesammelt werden. Im Frühjahr 2014 erfolgt die Vorstellung der Ergebnisse.

Begleitet wird der Arbeitsprozess von Verwaltungswerkstätten und einer interfraktionellen Lenkungsgruppe. Beratung und Informationen erhalten die Planer außerdem durch Think Tanks, eine Denkfabrik 66+ sowie durch eine Patenklasse des St. Leonhard-Gymnasiums.

Die Informationen der Patenklasse sollen die Anforderungen und Sichtweisen der jungen Menschen aufzeigen, da diese die Zukunft und somit wichtiger Bestandteil der Stadt sind. Außerdem üben eine Gruppe engagierter Vertreter unterschiedlicher Berufsgruppen sowie lebenserfahrene, ältere Bürger in einer Denkfabrik 66+ eine Beratungsfunktion aus.

Herr Dr. Pflüger stellt den weiteren Ablauf des Abends vor und erläutert den Anwesenden die Funktionsweise des „Gallery Walk“, der als Beteiligungsform gewählt wurde.

2. „Gallery Walk“,

Der „Gallery Walk“ wird gegen 19.00 Uhr eröffnet.

Die Anwesenden teilen sich nach den am Eingang verteilten Nummernkarten in 2x4 Gruppen auf.

Die Gruppen durchlaufen im Viertelstundentakt jeweils vier Stationen und können so zu jedem Thema oder Handlungsfeld Stellung nehmen. An jeder Station geben zwei Moderatoren eine kurze Einführung zum Themenfeld, die eine Diskussion einleitet. Antworten zu den Fragen • *Was finden Sie an diesem Bereich gut?* • *Was finden Sie an diesem Bereich schlecht?* • *stationsspezifische Frage* • *Was wünschen Sie sich in diesem Bereich/zu diesem Themenfeld in Zukunft?* werden diskutiert und die Ergebnisse schriftlich festgehalten.

3. Abschlussdiskussion

Frau Nacken und Frau Melcher eröffnen gegen 20.00 Uhr die Abschlussdiskussion.

Die Ergebnisse der einzelnen Stationen mit den Themen • *Station 1 Campus Innenstadt*

• *Station 2 Büchel und Umfeld* • *Station 3 Innerstädtische Straßen- und Platzräume*

• *Station 4 Bildung, Ausbildung Kultur* • *Station I Bushof und Umfeld* • *Station II Wohnen*

• *Station III Stadtmarketing, Handel, Freizeit und Tourismus* • *Station IV Mobilität und Umwelt*

werden von den Moderatoren für die Anwesenden zusammengefasst.

Die ausführlichen Ergebnisse jeder Station finden sie im Anhang.

Nach der Vorstellung der Ergebnisse des „Gallery Walk“ übernimmt Herr Dr. Pflüger das Wort und bedankt sich bei den anwesenden Bürgern für die rege Teilnahme und die vielen Anregungen. Er nimmt weitere Hinweise entgegen und beantwortet die Fragen.

F (Frage / Anmerkung) – **A** (Antwort Herr Dr. Pflüger):

F Die architektonische Qualität darf bei neuen Bauvorhaben nicht außer Acht gelassen werden.

A Baukultur im öffentlichen Bauwesen ist eine Daueraufgabe und ist permanent zu berücksichtigen.

F Der fehlende Rundlauf in der Innenstadt im Einzelhandel ist negativ, neben der Kaiserplatzgalerie müssen weitere Einzelhandelsflächen geschaffen werden.

A Am Bushof bricht z. Z. der Einkaufsrundlauf ab. Ein Sprung, im Sinne einer Umgestaltung, vom Bushof zum Willy-Brandt-Platz würde die nötige Verbindung herstellen.

F Es gibt einen Widerspruch beim Thema Autoverkehr. Die Stadt muss zentral erreichbar sein doch es soll auch leiser und sauberer werden. Man muss sich entscheiden.

A Alle Anforderungen der Mobilität sollen erfüllt werden.

F Die Situation der Radfahrer bzw. die Radwege sind schlecht, es gibt Engstellen durch die Bespielung des öffentlichen Raumes durch den Einzelhandel. Der begrenzte Raum in der historischen Stadt reicht so für Fahrradfahrer und Fußgänger nicht aus.

A Es besteht eine gestalterische Aufgabe zum Ordnen des Raumes. Man muss sich hier sicherlich mit den Aufgaben beschäftigen.

F Kritische Standorte wie zum Beispiel der Bushof müssen angegangen werden. Die Infrastrukturen müssen erhalten und verbessert werden.

F Ein zentraler Diskussionspunkt in Aachen ist der Verkehr. Der Bürgerentscheid zur Campusbahn stellt die Stadt vor große Herausforderungen. Jetzt muss das Bussystem neu strukturiert werden, ein radiales System mit vier Busbahnen, so dass jede Himmelsrichtung bedient wird, würde die Situation am Bushof entzerren.

Außerdem sollte der Kaiserplatz ein weiterer großer Umsteigepunkt werden. Auch die Möglichkeiten des Radverkehrs sind zu verbessern.

A Die Notwendigkeit eines guten ÖPNVs wird gesehen. Dies wird eins der zentralen Themen im

neuen Verkehrsentwicklungsplan sein. Weitere Veranstaltungen im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplans, die sich genauer mit dem Thema beschäftigen folgen.

Herr Dr. Pflüger weist zum Schluss der Veranstaltung auf die folgende intensive Bearbeitung des zukünftigen Innenstadtkonzeptes hin. Er merkt an, dass die Bürger die Teilnahme- und Diskussionsmöglichkeiten als Chance zur Verbesserung des Konzeptes und zur Einbringung ihrer Ideen nutzen sollen.

Frau Gisela Nacken beendet die Veranstaltung mit dem Hinweis, dass das heute verwendete Format der Beteiligung für die Stadt Aachen neu ist und zum ersten Mal verwendet wurde. Die Resonanz lässt auf eine gelungene Veranstaltung schließen.

Ende der Veranstaltung gegen 20.50 Uhr.

Aachen, den 29.04.213
Gez. Arne Doerry

Anhang: Ergebnisse „Gallery Walk“

ERGEBNISSE GALERY WALK

RUNDLAUF A WEISS

STATION 1 CAMPUS INNENSTADT

1. Was finden Sie am Campus Innenstadt gut?

- Zwischenräume zwischen den Instituten als Freiräume /Aufenthaltsräume entwickelbar
- Aufwertung der Campusachsen (Templergraben und Wüllnerstraße / Eifschornsteinstr, und als Chance
- Campus Innenstadt als Einstieg in die Abfolge der Campi bis Melaten (Anbindung wichtig)
- Aufenthaltsraum vor Super C
- Campus wichtiger Wirtschaftsfaktor
- der gute Mix Campus / Innenstadt
- dass veraltete Bauten modernisiert werden
- „Ich kam wegen der Qualität der TH und ich blieb wegen der Qualität der Stadt“.
- RWTH in der Innenstadt
- kostenlose Toiletten in der RWTH

2. Was finden Sie am Campus Innenstadt schlecht?

- Geothermie Super C funktioniert nicht
- Aussehen („Gewurstel“)
- Beleuchtung am Super C defekt
- Treppen Karmann Forum kaputt
- Aufenthaltsflächen am/vor dem Audimax
- Schmutzecke zur Turmstraße
- Fahrradparkplätze – „Management“ schlecht
- Gebäude keine Beschriftung, Was ist da drin?
- Unterführungen Ponttor und Audimax
- die Blockinnenräume nachts unangenehm (z. B. Innenhof vom Karman-auditorium)
- Campus Innenstadt – Anbindung an Campus Melaten ist schlecht (mit Bussen)
- Flächen dürfen teilweise abends nicht genutzt werden (Super C)
- Campus ist ein „Krebsgeschwür“, nicht durchlässig
- Innenräume schlecht erreichbar und unattraktiv
- Für Exzellenz-Uni RWTH dürftige Technik (Mikrofone, Beamer)

3. Welche Qualitäten verbinden Sie mit einem Innenstadt-Campus?

- Wasser freilegen (in Kombination mit Grünflächen)
- TH mehr öffnen, Nacht der Wissenschaft öfter
- Einzelhandel in Campus (nicht nur Döner und Copy)
- „Arena“ für Veranstaltungen
- Bars / Cafés im Campusbereich
- Wohnen im Campus
- Verzahnung von Kultur, Theater, Kabarett in den TH-Einrichtungen
- Plätze zum Verweilen – grüne Flächen
- Plätze / Freiflächen / Parkanlagen
- Mit Wohnbebauung?
- „Open Air“ – Kino im Campusbereich
- Plätze wie neuer Elisengarten
- „fließende Übergänge“, bessere Verzahnung Innenstadt-Campus

4. Was wünschen Sie sich am Campus Innenstadt in Zukunft?

- Durchlässigkeit Campus erhöhen
- Karmanauditorium nicht Fisch, nicht Fleisch (nicht durchlässig genug)
- Hochschule muss mehr Teil der Stadt (des städtischen Lebens) werden
- der Bruch zwischen Innenstadt und Campus heilen
- Brückenschlag von C. West nach C. Melaten
- VHS in den Campus integrieren
- Trennung Fahrradtrassen und Kfz-Trassen
- Achsen durch Campus, z. B. Eilfschornsteinstraße
- EG beleben durch weitere, auch private und gewerbliche Nutzungen
- mehr Leben im Campus
- Rückbau von Bebauung (Rückseite Kaiser Karl Gymnasium)
- Wohnen für Studierende im Campus
- Wohnen im Campus (und am Campus)
- „Zwischenraum“ zwischen Parken und Pinte verbessern
- „Planungshoheiten“ BLB und Stadt sollen stärker zusammen arbeiten
- Angebote der Hochschule für allgemeine Bevölkerung
- Stadtteilbibliothek mit einplanen

STATION 2 BÜCHEL UND UMFELD

1. Was finden Sie am Büchel und Umfeld gut?

- Wohnen für Ältere statt Parken
- Wohnen statt Parken
- Mefferdatis-Hotel, Londoner Hof – tolles Gebäude
- Prostitution in zentraler Lage integriert
- Potenzial Kleinmaßstäblichkeit
- Standort zu schade für Großgarage
- Parkgarage für innerstädtisches Leben, kurze Wege
- Standort für kontrollierte Prostitution
- kleinteilige Gebäude
- Anbindung an Hof und Elisenbrunnen
- Parkhaus
- Atmosphäre am Elisengarten, Brunnen aber abgeschnitten
- LAGE
- Nähe zu zentralen Einrichtungen
- Dreiecksplatz
- historische Gegend
- Leben in der Stadt, Wohnen
- Wassergeist
- Topografie, Dreiecksplatz
- Fußgängerbereiche als Möglichkeit
- Potenzial der Wegestrukturen „Charlie“
- kleinteilige Struktur
- Bahkauf
- noch nicht gentrifiziert

2. Was finden Sie am Büchel und Umfeld schlecht?

- Architektur BaCr. Schlecht, Großstruktur
- heterogene Struktur
- Planung Belle Etage zu groß, Großstruktur falsch
- Gesamtfläche wird durch Großstruktur gestört
- mangelnde Abgrenzung zur Antoniusstraße
- keine Perspektive, wie sieht es in 5 Jahren aus? Charakter?

- lange Planungsdauer, Perspektive fehlt
- Platz für Wasserkunst zu versteckt
- Verkehrsbelastung durch Antoniusstraße
- Auslagern der Prostitution nicht richtig
- unzivilisierter Zustand der Prostitutionshäuser
- Parkhaus an der Stelle
- Parkhaus für Sex-Touristen
- Verkehrsprobleme durch Kunden (Einzelhandel)
- Aufenthaltsmöglichkeiten und wenig Raum für Fußgänger
- drohende Gentrifizierung

3. Sehen Sie den zentralen Bereich der Innenstadt auch als Wohnstandort?

- Parkplätze werden nicht kontrolliert – hindert Entwicklung
- autofrei, Auto teilen, kurze Wege
- autofreies Wohnen
- verdichteter Wohnungsbau
- Antoniusstraße zähmen, als Voraussetzung
- Familienwohnen bedeutet Freiraum für Aufenthalt, Verbesserung schaffen
- „Wasser“ zeigen
- Grünflächen
- Wohnen für Familien
- Wohnen für Studenten
- Durchmischung Alt und Jung
- Parkhäuser DB + HdK weitgehend leer
- Parken im „Haus der Kohle“
- Toller Standort so in der Mitte
- junge Leute, Studenten
- Wohnen nur ohne Bordellbetrieb Antoniusstraße
- Antoniusstraße Standort verändern / verkleinern
- Begrünung!
- neuer Wohnraum statt Parken
- P+R statt eigenes Auto

4. Was wünschen Sie sich am Büchel und Umfeld in Zukunft?

- Kleinkölnstraße Urinal
- keine Mallkonkurrenz zu Kaiserplatz
- Sextouristen sollen außerhalb parken
- Zweifel an Entwicklung, solange Antoniusstraße bleibt
- Londoner Hof aufwerten – neue Nutzen
- Londoner Hof – Museum Aachener Geschichte vor Karl
- Prostitution wegen Lage in der Innenstadt verlagern
- Votum für/gegen Bordellbetriebe
- attraktives bezahlbares Wohnen
- gut gestaltete Plätze zum Aufenthalt
- Liefer- und Anliegerverkehr muss bleiben
- schönere Puffstraße
- schöner Platz, Grün/Bäume statt Bebauung
- Anlieger frei, Parken weiter außen
- Möglichkeit innerstädtischen Wohnens
- ein Pissoir für die Freier
- besseres P&R am Stadtrand
- kein Parken!
- Nikolausstraße gestalten
- Londoner Hof (Möbel Großmann) nutzen / retten
- kein Durchgangsverkehr

STATION 3 INNERSTÄDTISCHE STRAßEN- UND PLATZRÄUME

1. Was finden Sie an den innerstädtischen Straßen und Plätzen gut?

- Heinrichsallee „Flaniermeile“
- Ruhezonen
- Parks generell schön
- Bergdriesch
- Sandkaulpark
- Oppenhofallee
- Grün am Elisengarten
- Außengastro plus
- wenn sie möglichst grün (Wiese, Bäume etc.) sind!
- Pflaster Kleinkölnstraße und Annastraße

2. Was finden Sie an den innerstädtischen Straßen und Plätzen schlecht?

- Heinrichsallee bei Dunkelheit meiden
- Elisenbrunnen nur Busse
- schlechter Kompromiss Verkehr und Aufenthalt
- Antoniusstraße (historischer Ort der Kriminalität!)
- Durchgangsräume
- Elisenbrunnen – keine Aufenthaltsqualität
- Außengastronomie minus
- zu wenig Schmuck „Blühen“
- Theaterplatz = Verkehrsinsel
- Theaterstraßenflair verbessern
- Busdominanz – Stau
- Straßenraum überdimensional
- Stadt der roten Ampeln
- Verkehrsraum „Heinrichsallee“ minus
- fehlende Beschilderung
- Oppenhofallee zu viel beparkt
- Restrukturierung „Alleenring“
- Antoniusstraße weg
- schlechte Luft Wilhelmstraße

3. Wie kann die Aufenthaltsqualität für Fußgänger, Radfahrer und Verweilende im Bereich der Straßen gestärkt werden?

- Alleencharakter stärken
- Verkehr „raus“
- Restrukturierung Alleenring, Bezug „alte Strukturen“
- Boulevardcharakter Theaterstraße
- Verkehrsräume teilen, besser organisieren
- mehr Grün
- Sitzgelegenheiten
- neue Straßenquerschnitte
- Einbahnstraßenverkehr – Stadtbild verschönern
- mehr Licht
- Aufenthalts/Sitzmöglichkeiten im Straßenraum
- Mitgestaltung Durchfahrt beschränken
- vernünftige (!) Radwege
- Spuren reduzieren

4. Was wünschen Sie sich auf den innerstädtischen Straßen und Plätzen in Zukunft?

- Trennung Fahrrad – Gehweg – PKW
- Monheimsallee Fahrräder in Grünzone
- Wege(Fuß) sicherer gestalten, breiter – grüner
- Mehr Grün im Straßenraum
- Kaiserplatz – Unterführung für Fahrräder
- Wasser „zeigen“
- mehr Kurzzeitparkplätze
- Ampelschaltung Normaluhr
- mehr Grün, gemütliche Bänke
- Bach über Fischmarkt
- Bahnhofsvorplatz – Pläne zu Ende bringen, nicht halbfertig
- Parkraumbewirtschaftung, Fahrrad
- Untere Fußgängerzone aufwerten
- Innenstadt verkehrsberuhigter
- Mosaikpflaster reparieren, u.a. Ludwigsallee
- Verweilplätze an Ringen schaffen
- „Garten“ am Bushof
- weniger Autos, damit Bad Aachen erhalten bleibt
- Parksituation Adalbertsteinweg
- Bäche kennzeichnen
- mehr und schönere Papierkörbe
- Nahmobilität stärken
- alles wie Annastraße
- Thermalwasserbecken zum Füße reinstellen
- Quellen am Bahkauf hervorheben
- Entsiegelung
- besser ausgebaute Fahrradwege
- Schließung der Antoniusstraße

STATION 4 BILDUNG, AUSBILDUNG UND KULTUR

1. Was finden Sie am Bildungs- und Kulturangebot gut?

- September spezial
- generationsübergreifendes Angebot
- offener Platz Schulhof mit Besucherverkehr
- Kultur auf öffentlichen Plätzen
- RWTH mit Stadt verzahnt
- Verzahnung von alt und jung
- Karlspreisverleihung bürgernah
- Schule in der Stadt! Nahe Wege
- Tag des offenen Denkmals
- Elite-Uni haben und behalten!
- Stadtführung, z. B. auch alternativ
- vielfältige Veranstaltungen
- Kultureinrichtungen

2. Was finden Sie am Bildungs- und Kulturangebot schlecht?

- Marketing (Bildungs- und Kurstadt)
- Außenwirkung „limitiert“ (Sprachproblematik)
- fehlende öffentliche Konzerte
- gebündelte Info für Kulturveranstaltung
- Stadt des Wassers nicht präsent
- fehlende Verknüpfung Euregiokultur
- nicht überschätzen – z. B. auf Bildungsangebot
- fehlende Präsenz Stadttheater
- Subkultur wird erstickt, zu wenig gefördert
- Dreiländerecklage nicht genutzt (Euregio-Kultur)

- fehlende Kulturvernetzung
- Sportstätten zu früh geschlossen, „nur für spezielle Gruppen“ (Vereine)
- zu geringes Angebot qualifizierter Jobs
- Zu wenig Ermäßigungen bei der VHS für die Unterschicht (z. B. Diavor-träger, Exkursionen)

3. Welche Angebote würden Touristen und Stadtbesucher in die Innenstadt locken?

- Freiräume / Raum
- Vermeidung örtlicher Übernutzung
- mehr Angebote für Kinder und Jugendliche
- Touristeninformation am Hauptbahnhof
- Festivalkultur
- differenziertes Angebot
- vorhandene Atmosphäre nutzen
- mehr Infos
- freier Ausstellungsort für Kreative
- Bandbreite für verschiedene Generationen
- Nutzung bemerkenswerter Gebäude für K.Veranstaltung
- vielfältige Informationen
- Ausbau von Stadt-(Themen)-Routen
- guten Konzertsaal
- günstige Hotelangebote
- mehr Nutzung von neuen Medien
- mehr Freiheit
- open-air Veranstaltungen

4. Welche Ergänzungen des Bildungs- und Kulturangebotes wünschen Sie sich in Zukunft?

- Neugestaltung VHS / Platz schaffen
- mehr Angebote für Jugend und Kinder
- Intensivierung Senioren-Uni
- öffentliche Konzerte auf dem Katschhof
- Stadtbibliothek präserter machen
- Festival – Kultur (Avantis)
- Museen für Stadtgeschichte
- mehr Infos über euregionales Kulturangebot
- Literaturcafé
- großer Konzertsaal
- „offener“ Bücherschrank
- diese Veranstaltung besser publizieren
- kleine Kulturaktionen
- historisches Zentrum Stadt / Städteregion Aachen
- Museumsroute
- Stadtbücherei aufwerten

RUNDLAUF B BLAU

STATION I BUSHOF UND UMFELD

1. Was finden Sie am Bushof und Peterskirchviertel gut?

- Vielfalt von Nutzungen und Funktionen
- Achsen von Alexanderstraße aus angenehm / schön
- Startpunkt in die Stadt für Fußgänger
- gemischte Bevölkerung
- Stadtbibliothek / VHS
- schnelle / gute ÖPNV-Anbindung
- Klangbrücke
- Parkangebot
- wichtige Schnittstelle von ÖPNV zu Fußgänger-Verkehr
- schöne, alte Häuser im Quartier
- Bushof verdient Denkmalschutz wegen Brutalismus

2. Was finden Sie am Bushof und Peterskirchviertel schlecht?

- „Pausenhalle“ von Busfahrern / Bussen
- ungeordneter Verkehr
- Vorplatz Bibliothek negativ geprägt durch Bushof
- falsche Ausrichtung der Zufahrt zum Parkhaus
- negative Prägung der öffentlichen Räume durch Bushof
- fehlender Zusammenhalt der Quartiersstruktur
- Zerschneidung durch Straßen
- Hinterhofsituation Kurhausstraße
- zu wenig Wohnangebot
- keine Aufenthaltsqualität
- Reste der Unterführungen
- Fußgängerunfreundlich
- fehlende Nutzung für Peterskirche
- Bushof als Riegel
- „Brennpunkt“
- Der Standort der Glas- und Altkleidercontainer ist eine Sammelstelle für wilden Müll. (Täglich muss die Stadt dort säubern. Unbeobachtet zwischen Kirche, Stadtbücherei und Bushof kann man dort mit dem Auto anfahren und wegwerfen, was man quitt werden will. Ein Schandfleck!)

3. Wie kann die Aufenthaltsqualität an dieser zentralen Stelle der Innenstadt gestärkt werden?

- Neustrukturierung / Ordnung der Verkehrsströme/Wege
- rauchfreier Raum
- Verlagerung Bushof?!
- Zufahrt Parkhaus neu regeln
- Bushof-Abriss bis 1. Etage, darüber „Grün“, Gastronomie etc.
- Fassadensanierung fördern
- Einzelhandel: bessere Darstellung
- Fokus auf Fußgänger und ÖPNV
- Zirkulation ermöglichen

4. Was wünschen Sie sich am Bushof und im Peterskirchviertel in Zukunft?

- mehr Sauberkeit
- Couvenstraße aufwerten

- Bushof: ja, aber besser
- „strengere“ Ordnungskräfte
- Garten für Bibliothek
- weniger Autoverkehr!
- Erhalt der Verkehrsschnittstelle ÖPNV-Fußgänger
- „Öffnung“ der Bibliothek (städtebaulich)
- bessere Orientierung am Bushof
- mehr Aufenthaltsqualität
- Bushof weg
- „zweiter“ Elisengarten

STATION II WOHNEN

1. Was sind die Vorteile innerstädtischen Wohnens?

- kurze Wege!
- kein Auto nötig
- Nähe zu historischen Gebäuden, Flair
- ÖPNV-Anbindung
- breites Gastronomie- und Unterhaltungsangebot
- Infrastruktur nutzen / abwechslungsreich
- schnell unter Leute
- viel alte Bebauung
- gute Durchmischung
- viele Nachbarschaften
- preiswerter Wohnraum (früher)
- relativ wenig gentrifiziert
- Freizeitaktivität
- Vielfalt an Wohnraumangeboten
- Gemeinschaft / Kommunikation im öffentlichen Raum
- Pontstraße draußen sein
- man muss nicht im Bus stehen (Sitzplätze gibt es sowieso kaum)

2. Was sind die Nachteile innerstädtischen Wohnens?

- kein Parkraum (Auto + Fahrrad)
- unattraktive Räume durch Leerstände
- Kinder fehlen, kein Angebot für Jugendliche
- negatives Umfeld Bushof
- Die Studenten brauchen Wohnungen! Die Bürger von Aachen bleiben auf der Strecke.
- bezahlbarer Wohnraum für alle fehlt
- Wohnen in der Innenstadt teuer
- Lärm (Autos / Pontstraße, Markt ...)
- wenig Grün (auch in Hinterhöfen)
- keine Plätze, Orte für Kinder
- einförmiges Wohnumfeld
- keine Kaiserplatzgalerie, über kleine Strukturen
- Familien mit Kindern benachteiligt

3. Was ist für Sie wichtig, wenn Sie in der Innenstadt wohnen möchten?

- Erhalten / Pflegen der historischen Substanz
- bezahlbarer Wohnraum für alle
- weniger Autos
- mehr Alleen
- genügend Parkraum

- keine LKWs
- mehr Aufenthaltsräume ohne Gastronomie
- Plätze für Drogenabhängige (nicht auf der Straße)
- E-Mobilität, keine Verschmutzung
- kleinteiliger Einzelhandel
- behutsamere Übergänge der Nutzungen (Suermondtviertel / Kaufhof)
- Freifläche (Balkon/Garten)
- gute Rad- und Fußwege
- Innenhöfe gestalten und für Bewohner nutzbar machen
- Modernisierung des Bestandes
- mehr Grün in der Stadt (wie Elisengarten)
- Baulücken schließen

4. Was stellen Sie sich zukünftig Wohnen in der Stadt vor?

- nachhaltiges Wohnen / bezahlbar
- Konzepte, um Vermieter dazu zu bringen, Wohnraum zu bauen (bezahlbar)
- mehr Wohnungen bauen!
- zentral Wohnangebot (mehr) in der Innenstadt
- Mischen Alt und Jung
- Alte Menschen / kurze Wege / Infrastruktur
- Stadt ohne Auto
- nicht nur hohe Renditen
- Antoniusstraße öffnen / Nutzung ändern
- Antoniusstraße – Großstadtfair
- hoher Leerstand hintere Großkölnstraße
- kreative Lösungen, um ungenutzten Raum / Leerstand zu nutzen
- Durchmischung / Flexible Grundrisse
- Kinderbetreuung in der Innenstadt
- mehr Verdichtung (auch in die Höhe)
- keine Verdrängung, soziale Mischung

STATION III STADTMARKETING, HANDEL, FREIZEIT UND TOURISMUS

1. Was sind positive Stichworte, die Ihnen zu Aachen und ihrer Innenstadt einfallen?

- viele Möglichkeiten v. Räumen und Plätzen und Nutzungen
- einzigartige Historie
- europäische Lage der Stadt in der Euregio
- Qualität der Gastronomie
- belebte Innenstadt zu allen Tageszeiten
- RWTH angesehene Universität, junge Stadt
- Wohnen im Zentrum
- kompakte Innenstadt
- positives Gesamtangebot
- Geschichte, Historie
- zu Fuß gehen, „Fußläufigkeit“
- viele Radwege
- sauberes Erscheinungsbild von Straßen und Plätzen
- gute Durchmischung von Bevölkerungsgruppen
- vielfältige Freizeitangebote
- viele Fachgeschäfte, attraktive EH-Struktur

2. Wie kann die „Marke Aachen“ weiter nach vorne gebracht werden?

- genug attraktive Angebote, aber bessere Verzahnung

- Mies van der Rohe
- räumliche und inhaltliche Verzahnung von Stadt + RTWH
- stärkere Betonung der unterschiedlichen Lebenskulturen im Dreiländereck
- „Aachener Identität“ stärken
- CHIO wieder bürgernäher machen
- Aachener Geschichte „Kaiserstadt“ hervorheben
- nicht nur Karl der Große
- mehr kulturelle Zugpferde – und diese besser vermarkten
- Aachener Persönlichkeiten, z. B. Lennet Kann
- Aachens Ursprung das Wasser wieder in den Vordergrund bringen!
- Leitbild für Marketing fehlt

3. Was fehlt im Freizeitangebot der Aachener Innenstadt?

- Bäume mit Bank
- Unterhaltungsangebot für „Mid-Ager“
- mediterranes Flair
- Bespielung des Lufo
- gute Gastronomie
- hochfrequentierte ÖPNV-Verbindung öffentlicher Plätze
- Grünflächen
- bestimmte Einzelhändler (Karstadt, p & c)
- Flächen für Kinder sicher, belichtet, belüftet – Aufenthaltsqualität
- angenehmer Aufenthalt für ältere Menschen
- „ambulante“ Gastronomie
- moderne Architektur
- sportliche Aktivitäten
- Wasser
- Markthalle als Ergänzung zu Wochenmärkten
- mehr „Bars“
- Raum für Musik
- entsiegelte Flächen
- öffentliche Uhren

4. Was ist wichtig, um den Einkaufsstandort Innenstadt zukunftsfähig zu halten?

- Vorbilder in anderen Städten suchen (Bautzen)
- Spezialangebote
- Rückseiten Büchel positiv „herausfordern“
- „Qualitätslagen“ erhalten (s. Großkölnstraße)
- mit nicht-geschäftlicher Nutzung (Kultur) Innenstadt geschäftlich aufwerten
- Tourismus zur Belebung des Handels stärken
- Rundlauf zum Einkaufen herstellen
- gewerbliche Mieten begrenzen?
- attraktive Ideen für Leerstände, auch „Zwischennutzung“
- gutes Busangebot, s. „Marktliner“
- gute Einkaufsstadt braucht hohes Wohnangebot (attraktive Sozialwohnungen)
- Einkaufsvielfalt erhalten an vielen Standorten
- Magnete als Kontrapunkt

STATION IV MOBILITÄT UND UMWELT

1. Was bewerten Sie zum Thema Mobilität und Umwelt in Aachen gut?

- ASEAG macht sich Gedanken zu Alternativen zur abgelehnten Bahn
- schöne Grünflächen
- Umgehungsring gut nutzbar
- Stadt der kurzen Wege
- gute ÖPNV-Verbindung (Smartphone hilft)

2. Was bewerten Sie zum Thema Mobilität und Umwelt in Aachen schlecht?

- fehlende Freigabe für Radfahrer in Fußgängerzone
- Angebot für Radfahrer verbessern
- Fußgänger und Radfahrer gegenüber Auto benachteiligt
- Elisenbrunnen für Autoverkehr gesperrt
- Busse überhaupt?!
- Radfahrer sind Stiefkinder!
- zu wenig Abstellplätze für Radfahrer
- dynamische Fahrgastinfo nicht ausreichend
- Grünflächenzustand in Wohnquartieren schlecht
- Ampelschaltung schlecht
- Luft hat sich verschlechtert
- Orte nur über Ringe erreichbar (Kfz-Verkehr)
- Wegeführung für Radfahrer schlecht
- für Fußgänger wird zu wenig gemacht, z. B. Theaterstraße
- Fußgängerkonzept erwünscht
- überteuertes Sozialticket, mit dem man nicht mal nach Düren, Jülich usw. kommt

3. Wo sehen Sie zukünftig besonderen Handlungsbedarf bei Mobilität und Umwelt?

- energieautarke Gebäude
- schnelle Nutzung der Forschungsinstitute der RWTH
- Regionalisierung der Energieerzeugung
- Gebäudesanierung
- Hybridbusse
- Sozialticket (kostenlos) für Kinder u. Jugendliche
- ÖPNV (Campusbahn)
- Campus muss angebunden werden
- Parkräume für RF

4. Welche gestalterischen oder verkehrlichen Maßnahmen finden Sie gut, um die Lebensqualität in Straßenräumen zu verbessern?

- Untertunnelung der Wilhelmstraße
- nutzergerechte Bodenbeläge
- Fahrradrikscha, Pedelec für Tourismus
- gegen laute Fahrzeuge aktiv werden
- mehr Querungshilfe für Fußgänger
- mehr Bepflanzung
- automatische Parkgarage
- Straßennamen müssen erkennbar sein
- mehr Sackgassen – bessere Platzmöglichkeiten
- Raucherzonen einrichten
- E-bike-Garagen müssen geschaffen werden
- Platzgestaltung wie Dortmund

- mehr Grünflächen, mehr Entsiegelung
- mehr, besseres und flexibleres Carsharing
- Flächen für Außengastronomie
- Verkehrsberuhigungsmaßnahmen
- Ausbau dynamischer Fahrgastinfo

ROTE BOX

Was mir an dieser Veranstaltung mißfiel, war die Reduzierung auf eine Frage an jeder Station bzw. es war ja nur möglich, an vier Stationen zu Wort zu kommen. Zudem hätte ich es als Bürgerin gut gefunden, nicht erst 24 Stunden vor dem Stattfinden dieser Veranstaltung informiert worden zu sein. Und dann wusste die Presse nicht einmal den korrekten Veranstaltungsort.

Wie sollen sich die Bürger dieser Stadt in ihrer Vielzahl beteiligen

Egal, wo im innerstädtischen Bereich neue Bauvorhaben anstehen, statt neuer Konsumtempel etc. sollte bezahlbarer Wohnraum für Familien und Senioren geschaffen werden. Die Stadtverwaltung sollte sich an die von ihnen aufgestellten Konzepte, was die innerstädtische Bebauung angeht, halten.